



N 132.

Amts- und Anzeigenblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 15 Pfg.

Dienstag, den 21. August 1906.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befreiung f. d. Orts- u. Nachbarkreiseverehr 1 M. 1.10, f. d. sonst. Verfahr M. 1.10, Befreiung 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Leonberg 18. Aug. In Mönshausen wurde die 54jährige Frau Drobosky von einem Radfahrer überfahren. Sie starb an den Folgen dieses Unfalls.

Stuttgart 18. Aug. Vom Lebensmittelmarkt. Der Großmarkt wies heute einen großen Reichtum in der Zufuhr auf. Verkauft wurde ziemlich flott, denn es ist Einmachzeit. Man verkaufte Heidelbeeren zu 14 S. Zwetschen zu 15 und 16 S., Johannisbeeren zu 14 und 15 S., Himbeeren zu 30—35 S., Pflaumen zu 10—14 S., Kirschen zu 15—18 S., Preiselbeeren zu 18 und 20 S., Birnen zu 8—25 S., Äpfel zu 10 bis 18 S. pro Pfd. Von Gemüse waren besonders Bohnen zu 11 und 12 S. für die breiten und zu 8 S. für die schmalen angeboten, daneben auch viel kleine Einmachgurken 100 Stück zu 30 bis 35 S. Dem Großmarkt entsprechend war auch der Kleinmarkt stark befahren. Auf dem Gemüsemarkt wurden angeboten Tomaten zu 25 S., Brockelerbsen zu 12 S. das Pfd., Wirsingkohl zu 15—20 S., Weißkraut zu 25—30 S., Blumenkohl 20—40 S. per St., Steinpilze kosteten 25 S., Pfifferlinge 20 S. das Pfd. Auf dem Viktualienmarkt kostete saure Butter 1.10 M., süßer Butter 1.12 M. und 1.30 M. das Pfd., 1 Ei 6 und 7 S. — Dem Krautmarkt auf dem Charlottenplatz waren 300 St. Filderkraut zugeführt. Preis 30 M. per 100 St., 35—40 S. per St.

Stuttgart 18. Aug. In den Kreisen der Milchproduzenten machte sich in der letzten Zeit eine Bewegung zu Gunsten einer Erhöhung der Milchpreise für die nach Stuttgart und anderen

größeren Städten gelieferte Milch geltend. Gegenwärtig wird für die nach Stuttgart kommende Milch von den Händlern an die Produzenten 14 S. pro Liter bezahlt. Von September ab soll der Preis auf 15 S. erhöht werden. Die hiesigen Milchhändler haben in einer im Gasthof zur Klose stattgefundenen Versammlung Stellung zu der Preiserhöhung genommen und beschlossen, vom 1. Sept. ab gleichfalls eine Preiserhöhung eintreten zu lassen.

Stuttgart 18. Aug. Heute Mittag brach in dem Keller des Automatenrestaurants gegenüber dem Bahnhof ein Brand aus, der sich, soweit man feststellen konnte, ganz bedeutend ausdehnte und ziemlich starke Rauchentwicklung im Gefolge hatte. Durch die oberen kleinen Fensterchen des Restaurants qualmte es bald heftig durch und dieser Umstand zog bei dem zur Mittagszeit an und für sich starken Verkehr eine ungeheure Menschenmenge auf den Brandplatz. Die Feuerwehr war sofort erschienen und zwar mit der Dampfspritze. Der Keller wurde unter Wasser gesetzt und nach 1 1/2 stündiger Arbeit die Gefahr beseitigt. Im Bahnhof-Hotel, in dessen Erdgeschoss das Automatenrestaurant sich befindet, mußte der Betrieb nicht unterbrochen werden. Der Schaden ist bedeutend. Herr Brandmeister von Hofer und Oberfeuermann Herzog erlitten eine Rauchvergiftung und mußten in Decken gehüllt vom Platz geführt werden. Der Brand brach im Rohlkeller aus. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Ostheim 18. Aug. In einer Fabrik in Ostheim ist gestern vormittag ein Metallschleifer dadurch verunglückt, daß von einem Schleifstein

ein Stück losbrach und dem Schleifer derart an den Kopf geschleudert wurde, daß der Tod alsbald eintrat. Untersuchung ist eingeleitet.

Obertürkheim 17. Aug. Ueber den jetzigen Stand der Trauben in unserer Gegend lautet das Urteil von Sachverständigen gerade nicht schlecht. Nachdem die vielen Nebel und Niederschläge merklich nachgelassen und auch das Wachstum der Reben allmählich aufhört, dürfte der Blattfallkrankheit die Spitze gebrochen sein. Bei dem heurigen starken Wachstum der Reben wurde durch Bekämpfung der Rebenkrankheit bei 4—5maligem Bespritzen eine ungeheure Menge Spritzmaterial verbraucht. Doch je gründlicher und ausgiebiger der Weingärtner dieses Geschäft besorgte, desto besser steht es jetzt in seinem Weinberg. Leider ist in den oberen Anlagen der Weinberge, in fetten und nassen Böden, trotz eifriger Arbeit keine Aussicht auf einen nennenswerten Ertrag zu rechnen, dagegen steht es in den unteren und mittleren Lagen noch gut und läßt auf einen netten Ertrag hoffen; vorausgesetzt, daß die Lederbeerkrankheit sowie der Traubenfimmel nicht so stark auftreten. Gegen erstere ist nichts mehr zu machen, dagegen kann man durch öfteres leichtes Schwefeln bei mindestens 20 Grad Wärme den Schimmel mit Erfolg bekämpfen. Nach den Berichten aus verschiedenen Weinbaugebieten hat die Blattfallkrankheit großen Schaden angerichtet; nur aus ganz vereinzelter Gebieten lauten die Berichte günstiger. Doch darf man Stuttgart und Umgebung noch zu dem hoffnungsreichsten Gebiet zählen.

Ulm 19. Aug. Eine Radnerin in einem hiesigen Galanterie- und Luxusartikelgeschäft eignete

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

„Wenn sich das machen ließe, wäre es schon gut, denn das bin ich auch überzeugt, auf hoher See gibt kein Kapitän uns auch nur einen Hosenknopf ab und allein wollen Sie es ja nicht wagen, direkt nach England zu steuern.“

„Kommen Sie schon wieder mit Ihren abenteuerlichen Gedanken, Forward. Ich habe Ihnen doch auseinandergesetzt, daß das absolut nicht ausführbar ist. Man liest ja wohl in Büchern von solchen Heldentaten, aber Papier ist eben geduldig. Ich selbst habe einmal von einem Fall gehört, wo ein Gentleman eine Reise von Timor zur Insel Bathurst auf dem Rücken einer Schildkröte unternahm. Würden Sie das für möglich halten? Nun wohl, ich glaube immer noch eher, daß eine solche Reise glücken könnte, als die, welche in Ihrem Kopfe spukt.“

„Na, ich werde nicht mehr davon reden,“ brummte er, „lassen Sie uns also jetzt die Frage erledigen, wer von uns sich zunächst schlafen legen soll. Wollen Sie gehen, so bleibe ich noch am Rade, ich halt's schon noch aus.“

Ehe ich ihm antwortete, prüfte ich noch einmal Wetter und Segel und da ich fand, daß beides zu keiner besonderen Besorgnis Anlaß gab, sagte ich, ich würde gehen und begab mich todmüde und gähnend, nach unten. Ich mochte etwa dreiviertel Stunden geschlafen haben, als ich aufwachte, weil an mir wie toll gezerrt wurde. Noch völlig schlaftrunken, glaubte ich nicht anders, als die Reuterer wären wieder an Bord gekommen und einer von Ihnen wäre über mich hergefallen. Das machte mich wenigstens soweit munter, daß ich den Entschluß faßte, mein Leben so teuer

als möglich zu verkaufen. Ich verlegte daher meinem vermeintlichen Angreifer mit der Faust einen furchtbaren Stoß auf den Magen, wurde aber durch das Stöhnen und Aechzen bald gewahr, daß ich den Steward vor mir hatte. Das brachte mich sofort zur vollen Besinnung und ich schrie: „Was ist denn los? was willst du?“

„O Sir,“ wimmerte er, sich den Magen haltend und nach Luft schnappend, „das Schiff sinkt, wir gehen alle zu Grunde, ich soll Sie rausholen, Gott sei uns gnädig!“

Bei diesen Schreckensworten sprang ich in solcher Eile vom Lager auf, daß ich der ganzen Länge lang zu Boden schlug; ich erhob mich aber sofort wieder und stürzte in wilder Hast die Treppe hinauf. Kaum stand ich jedoch den Kopf aus der Treppendeckung heraus, so glaubte ich, er würde mir von den Schultern geblasen. Die Wut und die Gewalt des Sturmes war derart, wie ich es bisher noch nicht erlebt hatte.

Ich sah den Hochbootsmann und Cornish sich mit aller Macht gegen das Rad stemmen und um zu ihnen zu gelangen, mußte ich mich auf Hände und Kniee niederlassen. Als ich bei ihnen war, hielt ich mich am Geländer fest und sah mich um.

Das erste was ich bemerkte, war, daß das Großsegel losgerissen war und in tausend Fetzen herumflatterte; die Fock war mitten durchgerissen, und die Befan donnerte, als ob Kanonenschüsse abgefeuert würden.

Die Spieren waren noch alle da, die Leebreffen aber waren losgeworfen, und das Schiff jagte vor einem Orkan her, der so heftig war, wie ein Tornado; alles umher war kochender Schaum.

Dies also war der Sturm, den das Gewitter während der Nacht heraufgebracht hatte. Der erste Sturm, den wir erlebt hatten, war mit diesem verglichen, die reine Sommerbrise gewesen.

Die Wolken lagen wie ungeheure bleierne Walzen am Himmel; an einzelnen Stellen hingen sie tintenschwarz auf das Wasser herunter; keine

sich einen ganzen Korb voll Gegenstände aus dem Geschäft an. Darunter befanden sich sehr wertvolle Sachen, sodaß dem Ladeninhaber, wenn die Diebereien nicht ans Tageslicht gekommen wären, ein beträchtlicher Schaden erwachsen wäre. Die Diebin ist verhaftet. — Das auf 120 000 *M* geschätzte Gasthaus zum „Einhorn“ hier wird am 18. Okt. im Zwangsweg versteigert.

Ulm 19. Aug. Der gestrige Schweine- markt wies eine sehr reichliche Zufuhr auf: 520 Milch- und 12 Säuerschweine. Bei lebhaftem Handel wurde für Milchschweine 18—20 *M*, für Läufer 50—60 *M* bezahlt.

Frankfurt a. M. 18. Aug. Gegen den wegen betrügerischen Bankrotts in Haft befindlichen Bauunternehmer Philipp Welter liegt ein schwerer Verdacht vor. Er soll seine erste vor 2 Jahren verstorbene Frau vergiftet haben. Ein damals bei Welter in Diensten stehendes Mädchen habe ausgesagt, der Frau sei es nach dem Genuß von Kartoffelsalat schlecht geworden und kurz darauf sei sie gestorben. Der Hund, der den übrig gebliebenen Salat fraß, sei ebenfalls verendet. Welter habe nichts davon gegessen, dagegen habe er den Auftrag gegeben, daß der Stellenvermittlerin Göß, der Mutter seiner kurz darauf geheirateten zweiten Frau, von dem Tode Mitteilung gemacht werde. Die Frau habe sich schon am Abend nach dem Befinden der Frau Welter erkundigt. Die Untersuchung ist bereits im Gange.

Berlin 19. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu der Begegnung in Cronberg: Jedes gesellige politische Ausbeuten der Zusammenkunft liegt uns fern. Sie bildet aber mit den ungetrübten Erinnerungen, die sie hinterläßt eine weitere Etappe auf dem Wege der allmählichen Besserung in den Beziehungen zwischen den Völkern, den Regierungen und den Herrschern Deutschlands und Großbritanniens. In zwangloser freundschaftlicher Aussprache sind auf Schloß Friedrichshof auch die Grundfragen der Politik erörtert worden und zwar in einem Geiste, wie es der Festigung des europäischen Friedens nur förderlich sein kann. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß der Besuch des Königs Eduard in Kiel als Antrittsbesuch des Königs Eduard anzusehen sei, da der König zwar in Berlin seinen Besuch abhalten wollte, auf Wunsch des Kaisers aber als Ort der Begegnung Kiel gewählt wurde.

Breslau 18. Aug. Die „Schlesische Ztg.“ berichtet aus Lodz: Zwei junge Leute warfen durch das geöffnete Fenster in das Innere des Amtlokales des 3. Polizeibezirks eine Bombe, die unter lautem Getöse explodierte. Das ganze Gebäude war von Pulverdampf und einer schwarzen Wolke umhüllt. Sofort wurde die Feuerwehr

alarmiert und die internierten Soldaten eilten auf die Straße und begannen das gegenüberliegende Gebäude zu schließen, da sich die Attentäter dahin geflüchtet haben sollten. Wie viele Personen durch die Explosion getötet oder verwundet wurden, hat sich bisher nicht feststellen lassen.

Die Erdbebenkatastrophe in Chile.

Das Dichterwort „Denn die Elemente haßen das Gebild aus Menschenhand“ hat sich wieder einmal schrecklich bewahrheitet. Nachdem im April San Francisco zu drei Vierteln durch ein Erdbeben und Feuersbrünste zerstört worden ist, ist jetzt Valparaiso, die Haupthafenstadt Chiles, von einem ganz ähnlichen Unglück heimgesucht worden. Hier wie da ein Bild der Zerstörung und hunderte von Opfern. Seit 1835 ist es die größte Erdbebenkatastrophe, die Chile und insbesondere Valparaiso betroffen hat. Das Erdbeben war ungewöhnlich stark und hielt lange an. Die Hälfte der Stadt von Almendral bis zur Calla Bellavista, in welchem Teil sich sowohl Privat- wie Geschäftshäuser und zahlreiche Lagerräume befinden, ist nach einer Meldung der Zweigstelle der Deutsch-Neuerseeischen Bank in Valparaiso zerstört. Dieses Bankgebäude, Banco Aleman Transatlantico, ist aber ebenso wie die Banco de Chile y Alemania, die mit der Norddeutschen Bank in Verbindung steht, unversehrt geblieben. In den Theatern und Vergnügungsorten, die zur Zeit der Katastrophe, es war in der siebenten Abendstunde, von einer großen Menschenmenge gefüllt waren, spielten sich ebenso wie in den Privathäusern entsetzliche Szenen ab. Alles stürzte ins Freie, ein wildes Drängen und Stoßen entstand, man kämpfte rücksichtslos und zahlreiche Menschen wurden totgetreten. An allen Ecken der Stadt brachen Feuersbrünste aus, die das Unglück voll machten. In einem großen Salpeterbergwerk fand eine Explosion statt, wobei Hunderte von Bergleuten den Flammentod in der Tiefe gefunden haben. Die Berichte über die Gesamtzahl der Toten schwanken, doch besagen einzelne Nachrichten, daß die Zahl tausend übersteige. Man befürchtet, daß nicht nur Valparaiso, sondern auch Santiago zerstört worden ist. Ferner wurden Teile der chilenischen Ortschaften Andes, Santa Rosa und De Los Andes in Schutt gelegt. Auch hier sind viele Menschen ums Leben gekommen. Dagegen ist nach einem Telegramm aus der Hafenstadt Iquique dieser Ort von dem Erdbeben verschont geblieben. Während des Erdbebens erzitterte das ganze Andengebirge. Professor Milne, der Erdbebenforscher auf der Insel Wight in England hat festgestellt, daß der Erdbebenmesser fünf bis sechs Stunden lang in lebhaftester Bewegung war, und glaubt, daß die chilenische Küste meilenweit zerstört worden ist. Die Erdbebenwelle hat sich

übrigens über ganz Europa verbreitet. — Valparaiso verdient seinen Namen „Tal des Paradieses“ mit Recht und liegt, im Hintergrunde die himmelaufstrebenden, mit ewigem Schnee bedeckten Cordilleren, kufelförmig auf bergigem Terrain, an grünbelegten Hügeln angelehnt zu Füßen der von Schiffen aller Nationen belebten Bucht am Stillen Ozean. Im Jahre 1820 noch ein unbedeutender Ort von 2000 Einwohnern, war die Stadt jetzt ein mächtiger Stapelplatz mit 150 000 Seelen. Die 11 000 Ausländer haben den Handel fast allein in der Hand und unter ihnen nehmen die Deutschen mit 3000 Köpfen eine hervorragende Stelle ein; ihr Anteil am Handel wird von keiner anderen Nation übertroffen. Gar mancher unserer Landsleute wird also vermutlich an Leib und Leben, an Geld und Gut durch das Unglück schwer getroffen worden sein. Die ersten Deutschen kamen schon im Jahre 1540 als Landsknechte in spanischen Diensten nach Chile. Der größte Teil Valparaisos, die Stadt der eingeborenen Chilenen, besteht nach einer Schilderung der Köln. Zeitung nur aus kleinen Holzhäusern, denen ein Erdbeben wenig anhaben kann, umso mehr aber das Feuer. Der Erbebenstoß wirkte den Feuertopf um und überall züngeln die Flammen aus den Hütten. Die Geschäftsstadt war dagegen in moderner Art aus Stein gebaut. Unserem Handel, der sich in Chile an die erste Stelle emporgearbeitet hatte, dürfte das Unglück großen Schaden bringen, schwer getroffen sind auch wieder deutsche Versicherungs-gesellschaften.

Nach einer Depesche des „Newport Herald“ aus Valparaiso hat das Erdbeben am Abend des 16. August die Stadt heimgesucht, ohne daß irgendwelche Anzeichen vorausgegangen wären, hunderten von Menschen augenblicklichen Tod gebracht und viele andere Hundert unter den Trümmern begraben, von denen viele den Tod in den Flammen gefunden haben. Sofort nach dem ersten Stoß brach Feuer aus und jeder öffentliche Verkehr hatte aufgehört. Das Erdbeben und der allgemeine Schrecken, der hierauf folgte, waren fast unbeschreiblich; die, die dem Tod entronnen waren, geberdeten sich wie wahnsinnig vor Angst und konnten den Verunglückten wenig Hilfe leisten. Das Geschäftsviertel der Stadt ist fast ganz vom Feuer zerstört. Der Brand wütet fort und dicke Rauchwolken erfüllen die Straßen, wo Massen obdachlos Umherirrender das furchtbare Unheil anstarren. Es haben zwei deutlich von einander unterschiedene furchtbare Stöße stattgefunden, deren zweiter fast unmittelbar auf den ersten folgte und das Werk der Zerstörung vollendete. Die ganze Stadt schien plötzlich vorwärts und rückwärts zu schwingen, dann folgte ein plötzlicher Ruck von so ungeheurer Gewalt, daß ganze Reihen von Häusern in wenigen Sekunden zusammen-

Spur von blau war sichtbar, aber trotzdem war es heller, wie zur Zeit, als ich schlafen ging.

Die See wurde mit jedem Augenblick schwerer und bei dem furchtbaren Stampfen des Schiffes schlugen große Sturzseen über das Vorderdeck. Das furchterliche Schlagen der Wellen machte, daß der Mast vom Masttragen bis zur Mastspitze sich wie ein Stück Fischbein bog. Obgleich betäubt und erschreckt von dem allen, bewahrte ich doch meine Geistesgegenwart. Es war augenscheinlich, daß der Besanmast über Bord gehen mußte, wenn das Segel nicht von seinem unteren Halt befreit wurde. Ich kroch deshalb auf allen Vieren nach den Schoten und warf sie los.

Das half, das Segel riß, die eine Hälfte schlug gegen den Hauptmast, die andere peitschte sofort in Lumpen zerlegt, die Lüste.

Nunmehr refognoszierte ich den Hauptmast, dieser stand noch fest, wie ich zu meiner Beruhigung sah, dagegen bemerkte ich, daß der Fockmast durch das Hin- und Herschlagen der gespaltenen Fock, stark ins Schwanken gebracht wurde, ich löste also auch hier die Schoten des Segels. Darauf begab ich mich wieder zum Rade.

„Ich sah ihn kommen, den Sturm“, brüllte mir Forward ins Ohr, „ich hatte gerade noch Zeit, das Ruder hart überzusetzen und Cornish zuzurufen, die Leebreffen loszuwerfen.“

„Es ist ganz unmöglich, daß wir vor dem Winde bleiben“, erwiderte ich so laut schreiend, als ich konnte. „Das Schiff wird unfehlbar in kurzer Zeit durch die See von hinten überspült und heruntergedrückt werden. Es bleibt uns nichts übrig, als beizudrehen, so lange wir noch können.“

„Sehen Sie einmal dorthin!“ schrie auf einmal Cornish.

Da war allerdings etwas, was des Hinblickens wert war. Ein großes Dampfschiff, als Briggs getakelt, lag beigedreht in gerader Linie vor uns; sein Bugspriet stand quer über unsern Pfad. Bei Nacht oder Nebel würden wir, vom Sturm getrieben, direkt hineingerannt sein.

Wir stellten das Ruder ein wenig Steuerbord und kamen dadurch, als wir in eine Höhe mit dem Dampfer gelangt waren, auf etwa eine Viertel-

meile an ihm vorbei. Wir durften es nicht wagen, das Schiff auch nur noch einen Strich weiter zu wenden, wenn wir nicht Gefahr laufen wollten, zu kentern. Dadurch wurde es für uns unmöglich, dem Dampfer näher zu kommen; es war schrecklich, die Höhe vor Augen zu haben und doch sich sagen zu müssen, daß sie so unerreichbar war, als wäre sie tausend Meilen fern.

Wir sahen einen Mann auf der Kommandobrücke und zweifellos beobachteten uns auch noch mehr Menschen, die für uns nicht sichtbar waren. Gott weiß, welche Empfindungen in ihnen der Anblick unseres vor dem Sturm dahintafelnden Schiffes wachrief. Unsere zerlumpten Segel und die halbmaß gehißte Notflagge flehten berebter um Hilfe, als es irgend eine menschliche Stimme vermocht hätte.

„Wir wollen jetzt auf jede Gefahr hin beizulegen versuchen“, stieß ich, halb wahnsinnig gemacht, durch unser tolles Rennen, hervor, denn immer weiter entfernten wir uns von dem Schiff.

Vorläufig blieb das Beizdrehen nur ein frommer Wunsch, denn der Hochbootsmann vermochte es nicht, das Rad allein zu regieren, vier Hände waren mindestens erforderlich, den Andrang der See gegen das Ruder zu überwinden, das Wenden zu bewirken. Ich lief nach der Kajütentreppe und rief den Steward; als derselbe nach geraumer Zeit endlich zum Vorschein kam, stürzte er, von einem starken Windstoß getroffen, wieder die Treppe herunter.

Ich sprang ihm nach, packte ihn am Jacketragen, zerrte ihn in die Höhe und trieb ihn dann, mit meinen beiden Händen auf dem Rücken, hinauf an das Rad.

„Hier, fest in die Spaken gefaßt!“ fuhr ich ihn an. „Du arbeitest um dein Leben, Kerl!“

Darauf gingen Cornish und ich daran, die Raaen back zu brassen, um den Lauf des Schiffes zu hemmen und es allmählich beizulegen.

(Fortsetzung folgt.)

stürzten. Unmittelbar darauf brach im Geschäfts- viertel Feuer aus und in der Nacht gaben Flammen im Bella-Vista-Viertel davon Kunde, daß auch dieser Stadtteil dem Untergang geweiht war. In der Umgebung der Stadt ereigneten sich viele Erdstöße. Die Straßen, die am meisten gelitten haben, sind Calle de blanco, Calle de Condell, Calle de Esmeralda und die Avenida de las Delicias, in der die besten Wohnhäuser standen. Die Schiffe im Hafen, darunter drei Hamburger, und die Hafenanlagen blieben unbeschädigt. Viele Familien sind aus Valparaiso geflüchtet. Die Brände verbreiten sich nach einer ergänzenden Meldung von der Plaza Orden nordwärts und konnten nicht gelöscht werden. Nahezu alle Häuser in der Stadt sind beschädigt und viele von ihnen völlig vernichtet. Die Stadt liegt in Dunkelheit, wodurch die Panik unter der Bevölkerung noch verstärkt wird. Das Wetter ist schön und der Seegang ruhig. Die Erdstöße wiederholen sich, wenn auch milder.

New-York 19. Aug. Der Umfang des Unglücks in Valparaiso ist noch immer nicht genau zu übersehen. Die Nachrichten aus der Umgebung der Stadt fehlen. Trotz niedergestürzten Regens dauern die Feuersbrünste fort. Die Hälfte der Einwohner verbrachte die Nacht im Freien. Alle Eisenbahnen mußten den Betrieb einstellen, da die Schienen vielfach verbogen und die Erde Risse aufweist. Ein Teil der Einwohner flüchtete auf die im Hafen liegenden Schiffe. Aus Santiago fehlen noch genaue Nachrichten über den Umfang des dort und in der Umgebung angerichteten Schadens. Im ganzen Andengebirge dauern die Erdstöße fort. Nach den neuesten Meldungen beträgt die Zahl der Toten über 500. Die telegraphische Verbindung zwischen Santiago und Valparaiso ist noch unterbrochen. Meldungen werden durch Boten übermittelt.

Vermischtes.

In Südwesafrika sollen Liebesgaben verkauft worden sein. Zu diesem Gerücht liefert ein alter Südwesafrikaner in den Leipz. N. Nachr. folgende Aufklärung: Im vorigen Jahre fand vor dem Bezirksgericht in Keetmanshoop eine lehrreiche Verhandlung gegen einen Frachtfahrer statt. Dieser, ein Bur., hatte auf Regierungskosten auf seinem Wagen für Privatfirmen Güter von der Bucht heraufgebracht, für die er von diesen Firmen natürlich besonders belohnt wurde. Der Fall zeigte, wie diese Buren unsere Behörden über's Ohr haufen. Auf den geradzum unglaublich schwierigen Wegen passiert es nur zu oft, daß Rissen brechen und der Inhalt ganz oder teilweise verloren geht. Noch öfter werden, namentlich wenn

Soldaten nicht verfügbar und die Frachtfahrer sich selbst überlassen sind, Rissen gewaltsam erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Selbst wenn dies bemerkt wird, ist die Behörde gar nicht in der Lage, den Frachtfahrer zur Verantwortung zu ziehen — er hat eben Pech gehabt. Man muß nur die Verhältnisse kennen, um diese Gaunereien richtig zu beurteilen! Wenn Bier und Wein auf solche Weise in großen Mengen verschwinden, warum nicht auch Liebesgaben? Händler, die zugleich ein einträgliches Fehlgewerbe betreiben, sind genug da, die die „gute Prise“ abnehmen und weiterverkaufen.

— Ein Münchener Wucherprozeß, in den mehrere Offiziere verwickelt sind, der aber nicht mit der vielgenannten Spielergeschichte zu verwechseln ist, richtet sich nach den „Münch. N. Nachr.“ zufolge gegen den praktischen Arzt Hofbräde, dessen briefliche Krankenbehandlung seinerzeit Aufsehen machte, und gegen 19 Mitangeklagte, unter ihnen ein Rechtsanwalt. Die Bewucherung der Offiziere soll 40 bis 100 Prozent betragen haben. Die Bewucherten erhielten vielfach gar kein Geld, sondern statt dessen die verschiedensten Waren: Uhren, Schmuck, Wein, Delgemälde, Fahrräder, Automobile, Pferde, Wagen, Brauereimaschinen. Zwei Offiziere sollen es fertig gebracht haben, in einem Zeitraum von nicht ganz zwei Jahren Wechselverbindlichkeiten in Höhe von über 600 000 Mark einzugehen. In den Prozeß hinein spielen Vorgänge in Monte Carlo und Ostende. Auch die Halbwelt scheint mittelbar dabei beteiligt zu sein.

Der Gipfel des heiligen Bureaukratismus ist in der alten Barbarossa-Stadt Kaiserslautern erklimmen worden. Ein Einwohner erhielt, so wird der Frankf. Ztg. geschrieben, ein Strafmandat über 4,50 M., weil er sein Kind, das schon im vorigen Jahr gestorben ist, dieses Jahr nicht impfen ließ. Auf die entsprechende Aufforderung durch die Polizei erwiderte er, daß das Kind bereits im August vorigen Jahres gestorben sei. Der Polizei war jedoch dieser Grund nicht triftig genug und es erging die Aufforderung, bessere Gründe anzugeben, weshalb er die Impfung unterlassen habe. Wieder antwortete er, daß das Kind bereits gestorben sei. Aber wegen Unterlassung der Impfung und wegen Verweigerung der Angabe trotz Aufforderung erging das Strafmandat.

— Ueber die Nachwehen einer Hochzeitsfeier geht der Berl. Ztg. ein ergötzlicher Bericht zu. Ein Glasermeister in Charlottenburg hatte Hochzeit gehalten, und als er die Festlichkeit vorzeitig zu verlassen gezwungen war, seine Gäste in splendor Weise aufgefordert, sie möchten nur

nach Herzenslust weiter essen und trinken. Das geschah dann auch und besonders wurde dem Sekt reichlich zugesprochen. Der Meister verweigerte später die Bezahlung für den von den Gästen bestellten Sekt mit dem Bemerkten, daß er für dergleichen kostspielige Getränke nicht aufkommen wolle. Die Gäste lehnen es gleichfalls ab, die auf sie entfallende Summe zu zahlen. Der Wirt, bei dem die Hochzeit stattfand, hat nunmehr bei den Gästen durch seinen Rechtsanwalt die Zahlungsforderung eingereicht. Ein gerichtliches Nachspiel wird folgen.

Anwalt und Präsident. Ein französisches Blatt erzählt: In einem sehr langweiligen Erbschaftsprozesse, der kürzlich vor einer Pariser Zivilkammer zur Verhandlung kam, ließ der Anwalt des Klägers, ein noch sehr junger, aber sehr selbstbewußt auftretender Jurist, schon seit zwei Stunden die sanften Wellen seiner Beredsamkeit in die Ohren der trostlos und verzweifelt dreinschauenden Richter rieseln. Plötzlich machte er mitten in einem Satz eine Atempause. „Nun, Herr Rechtsanwalt“, fragte zerspreut und gelangweilt der Vorsitzende, „worauf warten Sie?“ — „Ich warte“, erwiderte in scharfem Tone der Advokat, „bis der Herr Richter neben Ihnen aus seinem Schlummer erwacht sein wird!“ — „Oh“, entgegnete mit feinem Lächeln der Präsident, „vielleicht will er mit dem Aufwachen warten, bis Sie fertig sind!“

Sozialdemokraten als Arbeitgeber. Die Angestellten haben die Zustände in den sozialdemokratischen Konsumvereinen eine Umfrage veranstaltet. Von 837 Vereinen haben sich 774 mit Antworten beteiligt. Das im Organ der Handlungsgehilfen mitgeteilte Ergebnis ist sehr unerfreulich. Arbeiter, die sonst für den Aushilfsdienst sehr warmen, haben in den Konsumvereinen die Angestellten in vielen Fällen bis 10 Uhr abends beschäftigt. Nur in 79 Vereinen ist der Aushilfsdienst durchgeführt. Nach Schluß der Geschäftszeit müssen die Angestellten noch Aufräumarbeiten vornehmen. Uebertretungen der gesetzlichen Ruhezeit sind an der Tagesordnung. Mehr als zwei Drittel der Beschäftigten haben keine vollständige Sonntagsruhe. In 150 Fällen ist eine Geschäftszeit von fünf Stunden und länger am Sonntag vorgeschrieben. Die Gehaltsätze sind durchweg sehr niedrig, besonders bei den weiblichen Angestellten. Ein Konsumverein zahlt einer weiblichen Lagerhalterin beispielsweise im Höchstfalle 65 M. für den Monat, er verteilt aber 14 vom Hundert Dividende. In Augsburg beschäftigt der Konsumverein Verkäuferinnen mit 20 M. Monatsgehalt. Die Sozialdemokratie hat hiernach alle Ursache, zunächst bei sich selbst „menschenwürdige Zustände“ zu schaffen. Aber schöne Worte sind leichter gesagt, als wirkliche Reformarbeit getan ist.

Amtliche u. Privatanzeigen.

A. Forstamt Enzklösterle.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

Scheidholz aus sämtlichen Distrikten, sowie Begleitholz aus IV Distrikt, Abt. 3, 8, 9, 10, 15 und VII Ralberwald Abt. 51, 53:

Langholz (Forchen): 196 St. mit Fm.: 8 I., 58 II., 70 III., 46 IV., 4 V. Al., Sägholz: 3 Stück mit Fm.: 2 I. Al., Tannen-Langholz: 1173 St. mit Fm.: 196 I., 189 II., 271 III., 318 IV., 37 V. Al., Sägholz: 127 St. mit Fm.: 86 I., 9 II., 32 III. Al.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und 1/10-Prozenten des Taxpreises ausgedrückt sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 31. August, vorm. 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt, welcher die Betenden anwohnen können; Abfuhrtermin: 1. Januar 1907. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Eisenbahndiebstahl.

In der Nacht vom Mittwoch, den 15. auf Donnerstag, den 16. August ds. Js. wurden zwischen 12 und 3 Uhr aus dem Bahnhofgebäude zu Calmbach Oa. Neuenbürg mittels Einbruchs, Einsteigens und Erbrechen von Behältnissen entwendet:

- 1) ein Wertbrief der Oberamtsparasse Neuenbürg an das Schultheißenamt Calmbach mit 4 Einhundertmarkscheinen als Inhalt,
- 2) weitere 274 M. 50 S., darunter einen Einhundertmarkschein und etwa 7 Zwanzigmarksstücke,
- 3) ein auf den Gefreiten Friedrich Scharrer, Jahrestafel 1902—1904 des Pionierbataillons Nr. 13 ausgestellter Militärpaß,
- 4) ein weißes Handtuch ohne Zeichen,
- 5) wahrscheinlich auch ein Paar neue Hosenträger.

Ich bitte von dem Auffinden des Umschlages des Wertbriefs oder des Militärpasses und von sonstigen Anhaltspunkten für den Täter umgehend hierher Mitteilung zu machen.

Den 18. August 1906.

[S. 2400.]

Staatsanwalt
Röppfer.

Fuhrakkord.

Am 22. August, morgens 7 Uhr, wird die Beifahrer von 41 Telegraphenstangen, 12700 kg Material und 2 1/2 cbm Steinen zum fahren auf die Strecke Schafhausen, Calw, Zabelstein, Teinach, Oberreichenbach verakkordiert. Zusammenkunft am Bahnhof Calw.

Telegraphenaufseher.

Margarine,

Marke „Vitello“, bester Ertrag für Butter, empfiehlt

Friedrich Wadenhuth.

Telegraphenaufseher.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und dem Tode meines lieben Mannes

Peter Tott

sage ich Allen herzlichsten Dank.

Die trauernde Witwe:

Maria Tott.

Eine neu eingerichtete

Wohnung

mit 2 Zimmern samt allem Zubehör hat zu vermieten

B. Austerer.

Schreiner-Gesuch.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Schreiner auf Neubau.

Ernst Kirchherr,
Zimmergeschäft.

Wafulatur

ist zu haben in der Druckerei ds. Bl.

In meinem Verlag erscheint demnächst:
Das Waldecker Schlösschen

oder: **Die Sage von der Jungfrau vom Schacht.**

Dichtung von Marie Kölle. Titelbild von Eugen Olpp.

Elegant ausgestattet und illustriert Mk. 1.25.

Dasselbe eignet sich ganz besonders als sinnige Erinnerung für Kurgäste. — Vorausbestellungen nehmen entgegen sämtliche Buchhandlungen sowie der Verleger:

Paul Olpp, obere Marktstrasse 23, Calw.

Freie Bäderinnung Calw.

Am Freitag, 24. August, mittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Röhl“ eine

Innungsversammlung

statt, wozu die verehrl. Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Obermeister B u d.

Im Saale der Brauerei Dreiss in Calw.

Montag, den 20. Aug., abends 8 Uhr,
 einziger

Lieder-Abend

gegeben von **Teresa Tosti**, Opernsängerin, Coloratur-Altistin der Philharmonischen Concerte in Paris.

Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.—, II. Platz Mk. 1.—, Schüler halbe Preise.

Billette sind zu haben in der E. Georgii'schen Buchhandlung.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am Freitag, den 24. August (Bartholomäus-feiertag), nachmittags von 1/2 2 Uhr an, gegen Barzahlung im Hause der Frau Louis Wiedenrath Witwe, Stuttgarterstrasse 423, folgendes:

3 vollständige gute Betten, 5 größere und kleinere Kästen, einige Tische, Waschtische, Commoden, Sessel und Stühle, Küchengehirr, sowie 3 hohe Meerrohrkörbe, Fuß- und Wandgehirr, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Gg. Kolb, Stadtinventierer.

Den Herren Schreiner- und Zimmermeistern wird das gut eingerichtete

Hobelwerk

zur gest. Benützung empfohlen und wollen Anmeldungen immer einige Stunden vorher gemacht werden.

Kunstmühle.

Mais, Gerste und Hafer

(vorzüglich für Pferde) wird zum Schroten und Mahlen angenommen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich mich hier im

Wid'schen Hause, Marktplatz 11, als

Schreiner und Holzbildhauer

niedergelassen habe.

Da ich längere Zeit im In- und Ausland tätig war und die feinsten Ausführungen kennen gelernt habe, kann ich den geehrten Auftraggebern beste Bedienung zusichern.

Achtungsvollst

Albert Dalkolmo,

Schreiner und Holzbildhauer.

Waschen Sie
 nur
 mit

Schneekönig

es ist das
 beste
 Seifenpulver.
 Fabrikant:
 Carl Gentner, Göttingen

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Klotz in Calw.



Corinthen u. Rosinen

zum billigsten Preise empfiehlt

D. Herion.

Alsbach.

Unterzeichneter sucht zu ihrer gut-frequentierten Wirtschaft auf 1. Sept. einen tüchtigen

Wirtschaftsführer.

Reflektanten wollen sich am 24. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr mit mir ins Be-nehmen setzen.

Matthias Bolz Witwe.

Für einen jungen Mann mit guten Schulzeugnissen ist bei mir eine

kaufmännische Lehrstelle

offen. Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in allen vorkommenden Arbeiten.

Schwarzwälder Korkindustrie W. Schnurr, Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Wir liefern bequemlichkeitshalber von jetzt ab das Brennholz in Säcken verpackt von circa 1/2 Zentner.

Preis 40 Pfg.

pro Sack ab Fabrik.

Die Säcke müssen sogleich geleert und an uns zurückgegeben werden.

Blank & Stoll.

Für Garten- und Villenbesitzer.

5 Yucca und 2 Agaven, schöne, größere Pflanzen in Kübeln, sowie 8 Rhododendron (1 Gruppe) hat im Auftrag zu verkaufen

Chr. Hägele, Handelsgärtner.

Liebenzell.

Circa 50 Zentner Hafer und 500 Liter 1904er

Apfelmost

haben zu verkaufen

Geb. Emendörfer zum Ohsen.

Spanier-Trauben

feinste Ware, offeriert à M. 18—20 per 100 Kilo franko jeder Bahnstation großes Trauben-Import-Haus. Gef. Anfragen befördert unter F. 20 die Exped. ds. Bl.

Frühkartoffeln

sind zu haben

Brauerei Hagdi.

Hof Dide bei Calw.

Ein solider

Pferdefnecht

kann bis 1. oder 15. September ein-treten bei

Gutspächter Fahrion.

Ein einfach möbliertes

Zimmer

ist sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Frau Hoferer, Lederstrasse.

Altes Eisen u. Metalle,

Oefen, alte Maschinen etc.

werden aufgekauft und gute Preise be-zahlt. Offerte befördert die Exped. ds. Bl.

Mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen

im Alter von 16 bis 20 Jahren finden dauernde und gutbezahlte Beschäftigung in der

Schwarzwälder Korkindustrie W. Schnurr, Liebenzell.

P. P.

Bitte schicken Sie mir 2 Dosen Ihrer Rins-Salbe à Mk. 1.—, da ich Sie für jemand notwendig brauche. Sie würde bei allen, bei denen ich Sie gegen Weidenröschen oder Hautausschläge anwendete, vorzüglich, Sie ist mir un-entbehrlich.

In aller Hochachtung

Schwester Sales.

II., Wolfenau, den 11./2. 06.

Ihre Rins-Salbe ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung mit gelber ete. und Rins W. Schmitt & Co., Weinbalden. Fälschungen wollen man meiden.

Lagerplatz.

Ein abgeschlossener mit etwas ge-deckten Räumlichkeiten, eventuell eine geräumige Remise innerhalb der Stadt, sofort oder in Bälde zu mieten gesucht. Gef. Offerten an die Exped. ds. Bl.

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

— Lederstr. 151 —

Liefert rasch und billig in schöner Ausführung

Broschüren, Grabreden, Statuten, Rechnungen, Preislisten, Mitteilungen, Briefbogen, Circulare, Speise-, Wein-, Adress-, Verlobungs- u. Besuchs-karten, Briefumschläge etc. etc.